

nur eine unbestimmte Gemütsbewegung ist angedeutet, die im folgenden genauer als *ira* bezeichnet wird.¹⁾

Somit ergibt sich: der Kleriker berichtet uns nicht, der König habe seinen Vasallen beneidet, sondern er habe ihn gehaßt. Es bleibt also die Frage: Warum hat er ihn gehaßt?²⁾

Gründe zur Feindschaft gab es genug. Alfons VI. war einst von seinem Bruder Sancho von Kastilien entthront worden, der dann auch León beherrschte. Wenn man späteren Aussagen trauen darf, soll der Cid, der Bannerträger Sanchos, die Schlacht von Golpejera, die Alfons die Krone kostete, entschieden haben. Als sich dann Sancho vor Zamora legte, um auch diese Stadt, das Erbe seiner Schwester, zu erobern und das ganze Reich seines Vaters Ferdinand wieder zu vereinen, da wurde er auf deren Anstiften ermordet. Alfons kehrte aus der Verbannung in Toledo zurück, und er, der Leoneise, übernahm nun seinerseits die Herrschaft des ganzen Reiches, sehr zum Mißvergnügen der Kastilier, an deren Spitze der Cid stand. Der König mußte in dessen Hände einen feierlichen Reinigungseid ablegen, er sei am Tode seines Bruders unschuldig. Wir erfahren von dem Schwur nur aus einem Spielmannsgedicht und aus zwei voneinander abhängigen Chroniken des 13. Jahrhunderts, Werken des Lucas von Tuy und des Roderich von Toledo, die ihrerseits jenes Lied (die Belagerung von Zamora) zu benutzen scheinen.³⁾ Sie behaupten, Alfons sei später dem Campeador unhold gewesen, weil er ihm diesen Eid abforderte; aber so gut denkbar diese Erklärung ist, einen selbständi-

¹⁾ Sonst stößt man im *Carmen* nur noch auf die Bemerkung, Alfons habe Roderich geliebt, *donec ceperunt ei invidere compares aule*, *Carmen* v. 47—48.

²⁾ Der Spielmann weiß nichts vom Neid des Königs. Der Held fällt im Poema den falschen Anklagen zum Opfer, er habe die Tribute der Mauren 3. U. unterschlagen. Das Bild Alfonsens weist keine Züge kleinlicher Mißgunst auf, er verteidigt im Gegenteil den Cid gegen Schmähungen übelwollender Höflinge und steht da als Wahrer der Gerechtigkeit und des Friedens. Menéndez sieht seine Ansicht in das Gedicht hinein, wenn er schreibt, der Dichter bemühe sich, *d'ennoblir la jalousie mesquine, que le roi éprouve en face de son vassal* (Menéndez Pidal, *Épopée cast.* 114).

³⁾ Lucas von Tuy bei Andr. Schott, *Hispania illustrata* 4 (Frankfurt 1608) 100; Roderici Toled. Hist., ebd. 2 (1603) 104; Prim. Cron. 519. Aus Roderich von Toledo ist *Gil de Zamora* (S. 80 Anm. 1) 83 ausgeschrieben.